

	Seite
Interessantes zu COVID-19	
• Digitale Konferenz „Herausforderungen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Bewältigung der Corona-Pandemie“	1
• Personelle und technische Stärkung für Sachsen-Anhalts Gesundheitsämter	2
• Infoportal zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: corona-und-du.info	2
Aus Sachsen-Anhalt	
• GesUNDkompetent?!	3
• 5. Gesundheitssport-Akademie des LSB vom 25.-27.9.2020	3
• Gut gemeint ist nicht gut gemacht: Manche (Sucht-)Präventionsangebote sind sogar schädlich	4
• Ich kann kochen – Online-Fortbildungen	5
• Fit4future	5
• Bürgerbefragung Mansfeld-Südharz	6
• Termine	6
Aus der Forschung und Wissenschaft	
• Drogenaffinitätsstudie 2019	6
• Studie „Ernährungskompetenz in Deutschland“	7
Aus dem Bundesgebiet	
• Start einer Nationalen Diabetes-Strategie	7

Interessantes zu COVID-19

Digitale Konferenz „Herausforderungen für den Öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Bewältigung der Corona-Pandemie“

Die Kanzlerin diskutierte am 8. September 2020 in einer großen digitalen Konferenz mit über 500 Praktikern der kommunalen Ebene über die aktuellen Herausforderungen des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Landrätinnen und Landräte, Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister sowie die Leitungen von Gesundheitsämtern aus ganz Deutschland waren zu einem Dialog zusammengeschaltet. Dieser sollte dazu dienen, mehr darüber zu erfahren, wie die Arbeit vor Ort konkret aussieht und wie die Politik helfen und unterstützen kann.

Um den öffentlichen Gesundheitsdienst in der Pandemie langfristig besser aufzurüsten, möchte der Bund mit Investitionen (4 Milliarden Euro bis 2026), Personal (5.000 unbefristete Vollzeitstellen) und Digitalisierungsausbau unterstützen.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/merkel-gesundheitsaemter-1783182>, Stand: 09.09.2020

Personelle und technische Stärkung für Sachsen-Anhalts Gesundheitsämter ein wichtiger Schritt in richtige Richtung

Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne hat den Beschluss der Gesundheitsministerkonferenz (GMK) mit dem Bund begrüßt, mit dem Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) ein großes Unterstützungspaket in Höhe von insgesamt vier Milliarden Euro zu schnüren. „Der öffentliche Gesundheitsdienst hat in den vergangenen Monaten Herausragendes geleistet und hat einen großen Anteil am vergleichsweise geringen Infektionsgeschehen in Sachsen-Anhalt“, sagt Grimm-Benne.

Infektionen melden, Kontakte nachverfolgen, Tests durchführen: Diese Aufgaben bedeuten in der Pandemie einen deutlichen Arbeitsaufwuchs, der die Mitarbeitenden an die Grenzen des Leistbaren gebracht habe. Nun müssten die Weichen für eine langfristige Stärkung gestellt werden. Der Bund stellt Mittel für Personal, Digitalisierung und moderne Strukturen zur Verfügung. Für Sachsen-Anhalt bedeute das nach ersten Berechnungen rund 140 zusätzliche Vollzeitstellen im Bereich des ÖGD bis Ende 2022. Zudem sollen rund 50 Millionen Euro an Bundesmitteln in die technische Modernisierung der landesweit 14 Gesundheitsämter fließen.

„Das ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, der mit weiteren Maßnahmen flankiert werden muss, um künftig auch qualifiziertes Personal finden und binden zu können“, sagt Grimm-Benne. Zur Steigerung der Attraktivität des ÖGD bedürfe es beispielsweise der Verankerung ÖGD-relevanter Inhalte im Medizinstudium oder das Ermöglichen von Famulaturen und Abschnitten des Praktischen Jahres im ÖGD.

Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Internet
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration
des Landes Sachsen-Anhalt

Infoportal zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: corona-und-du.info

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie des LMU Klinikums München hat „Corona und Du“ gestartet: Das Infoportal, das in Partnerschaft mit der Beisheim Stiftung umgesetzt wurde, konzentriert sich auf die psychische Gesundheit in Zeiten der Corona-Krise. Zwar stellt das Virus für junge Menschen meist keine akute gesundheitliche Bedrohung dar. Doch die psychischen Auswirkungen können in manchen Fällen umso tiefgreifender sein.

Mit Blick auf diese wichtige Zielgruppe, die im öffentlichen Diskurs nur wenig Gehör findet, wurde „Corona und Du“ ins Leben gerufen. Das Infoportal verfolgt einen vorrangig präventiven Ansatz.

Das Infoportal finden Sie [hier](#).

Quelle: https://www.med.uni-muenchen.de/aktuell/corona_und_du/index.html, Stand: 10.09.2020

Aus Sachsen-Anhalt

Alle Gesundheitsziele, alle Zielgruppen

GesUNDkompetent?!

Gesundheitskompetenz (engl. Health Literacy) beschreibt den individuellen Umgang mit gesundheitsrelevanten Informationen und beeinflusst somit unmittelbar die Lebensqualität eines jeden Menschen. Zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt leitet Prof. Dr. Kerstin Baumgarten seit 2015 die Forschungsgruppe Gesundheitskompetenz an der Hochschule Magdeburg-Stendal. In wissenschaftlichen Projekten wird der Transfer von aktuellen gesundheitswissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis gefördert:

- "GeWinn – Gesund älter werden mit Wirkung. Health Literacy für mehr Lebensqualität und soziale Integration" (bereits abgeschlossen; 2015-2018),
- "LSG – Landesstrategie für Gesundheit(skompetenz)" (2018-2022) und
- "BiGeTA – Bildung, Gesundheits- und Technikkompetenz im Alter" (2019-2022)

Durch öffentliche Veranstaltungen, digitale Beiträge, die Aus- und Weiterbildung sowie Betreuung von Gesundheitskompetenzlotsen wird die Gesundheitskompetenz im Bundesland gefördert. Ziel ist es, das Finden, Verstehen, Beurteilen und Anwenden von Gesundheitsinformationen zu erleichtern. Dabei ist auch der kritische Umgang mit Gesundheitsinformationen eine wichtige Kompetenzgrundlage. Diese Fähigkeit erscheint insbesondere in Bezug auf die Coronavirus-Pandemie und der damit einhergehenden Verunsicherung, durch die Vielzahl von Informationen von hoher Bedeutung. Zu wissen, wo qualitätsgesicherte Informationen zu finden sind und seriöse von unseriösen Informationen oder Falschmeldungen zu unterscheiden, ist in dieser Zeit wichtiger denn je.

Weitere Informationen unter finden Sie [hier](#).

Fabian Kunze

Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien

Gesundheitsziel Bewegung, alle Zielgruppen

5. Gesundheitssport-Akademie des LSB vom 25.-27. September

Der LSB Sachsen-Anhalt freut sich, die 5. Gesundheitssport-Akademie zum geplanten Termin an der LandesSportSchule in Osterburg durchführen zu können. Zur Gewährleistung aller notwendigen Hygienestandards wurde das Akademie-Programm angepasst. Das LSB-Bildungsteam freut sich auf ein abwechslungsreiches Wochenende im Zeichen des Gesundheitssports. Das Bildungshighlight des LSB Sachsen-Anhalt im Sportjahr 2020 steht unterem dem Motto „EIN LEBEN LANG. GESUND. BEWEGT!“. Wie der Name schon sagt, richtet sich die Gesundheitssport-Akademie vorrangig an Übungsleiterinnen und Übungsleiter sowie Trainerinnen und Trainer, die sich in ihren Vereinen und Verbänden dem Gesundheitssport verschrieben haben. Unser Akademieprogramm besteht aus Workshops und Expertengesprächen, sogenannten „Sport-Lounges“, die zum Austausch zwischen Teilnehmenden und Experten einladen. Je nach zeitlichen Möglichkeiten und fachlichen Wünschen können sich die Teilnehmenden ihr individuelles Akademie-Programm zusammenstellen. Workshops wie Aqua-Fitness, Line Dance, Smovey Indoor, 5-Elemente-Quigong oder Funktionelles Training im Nordic Walking laden zu einem spannenden Wochenende ein. Als Gastreferent wird u.a. Großmeister Chu Tan Cuong mit einer gesundheitsfördernden Atemtechnik das Highlight sein.

Dr. Maja Bachmann

LandesSportBund Sachsen-Anhalt

Gesundheitsziel Legale Suchtmittel, alle Zielgruppen

Gut gemeint ist nicht gut gemacht: Manche (Sucht-)Präventionsangebote sind sogar schädlich

Suchtprävention wird fachpolitisch und gesellschaftlich als hochwichtig eingeschätzt. Allerdings wird dieser Begriff sehr individuell gefüllt. Der Wissensstand über wirksame Konzepte ist inzwischen gut, aber abseits der Fachöffentlichkeit kaum bekannt.

Wenig bekannt ist auch, dass viele Konzepte wirkungslos sind. Hierzu zählen vor allem einmalige Veranstaltungen. Ein hoher Unterhaltungswert darf nicht mit suchtpreventiver Wirkung verwechselt werden.

Viele Konzepte haben unbeabsichtigt schädliche Effekte, hier drei Beispiele:

- Die Übertreibung der Konsumhäufigkeit kann zur Anpassung an eine vermutete Konsumnormalität führen, die in Wirklichkeit gar nicht besteht. Die Nachricht, dass das Cannabisrauchen unter Jugendlichen „normal“ sei, fällt unter Fake-News: nur etwa jeder zehnte 12 bis 17-Jährige hat in seinem Leben schon einmal eine illegale Droge konsumiert. Damit wirkt die Behauptung, dass ja fast alle Jugendlichen kiffen, unbeabsichtigt konsumfördernd.
- Die Übertreibung der schädlichen Folgen, beispielsweise des Konsums von Crystal Meth führt dazu, dass eine wesentliche Zielgruppe der Suchtprävention, nämlich die Menschen mit einer Drogennähe (Probierkonsum, moderater Konsum über eine gewisse Zeit) nicht angesprochen fühlen. Sie halten diese vermeintlich „abschreckenden Beispiele“ für individuelles Versagen und fühlen sich eher in ihrem Konsum bestärkt („Bei mir ist das ja ganz anders.“).
- Harte Strafen wirken nicht konsumsenkend, weichere Strafen wirken nicht konsumfördernd. Dass zwischen Strafverfolgung und dem Cannabiskonsum kein präventiver Zusammenhang besteht, zeigte eine Studie der Europäischen Drogenbehörde EBDD bereits 2011.

Warum halten sich diese Ansätze trotzdem? Sucht(mittel)probleme v.a. bei Kindern und Jugendlichen machen Erwachsenen Angst und wecken den Wunsch nach einfachen schnellen (Er-)Lösungen. Dazu kommt, dass Experten in einigen Berufsfeldern nur die extremen Auswirkungen sehen und von diesen auf alle Konsumierenden schließen.

Gerade weil Wirkungslosigkeit bzw. Schädlichkeit einer Präventionsmaßnahme als Möglichkeit selten ausgeschlossen werden kann, ist gute fachliche Planung so wichtig. Der Konsens aller Beteiligten in Praxis, Fachpolitik und Verwaltung, „wenigstens nicht zu schaden“, sollte selbstverständlich sein. Ein einfacher Schritt, Wirkungslosigkeit bzw. Schädlichkeit auszuschließen, ist der Verzicht auf Maßnahmetypen, für die dies bekannt ist.

Vertiefende Informationen und Quellenangaben finden Sie [hier](#)

Helga Meeßen-Hühne

Landesstelle Für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt

Gesundheitsziel Ernährung, Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Ich kann kochen! - Online-Fortbildungen für Erzieher/-innen und Lehrer/-innen



Sarah Wiener in der Integrativen KiTa „Sonnenschein“ in Bad Kösen (Foto: Sarah Wiener Stiftung, Christian Grube)

Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und Sozialpädagogen und -pädagoginnen können ab sofort an digitalen Fortbildungen zu praktischer Ernährungsbildung teilnehmen. Die Initiatoren von Ich kann kochen!, BARMER und Sarah Wiener Stiftung, haben ihr Angebot digitalisiert: Interessierte Fach- und Lehrkräfte können sich nun mit der Einstiegsfortbildung online als Genussbotschafter qualifizieren, um Kinder praktisch für eine ausgewogene Ernährung zu begeistern. Außerdem ist auch die neue Aufbaufortbildung für aktive Genussbotschafter digital gestartet und liefert mit einem Praxisplaner, wandelbaren Grundrezepten und vertiefender Küchenpraxis viele weiterführende Anregungen für die pädagogische Arbeit.

Die Online-Fortbildungen sind kostenfrei und vermitteln den Teilnehmenden in einer Mischung aus Online-Seminaren, Selbstlernmodulen und praktischen Kocheinheiten die Grundlagen kindlichen Essverhaltens, der praktischen Ernährungsbildung sowie guter Küchen- und Hygienepraxis. Sie können innerhalb einer Woche abgeschlossen werden. Sobald wieder Ich kann kochen!-Projekte in den Einrichtungen starten, unterstützt die BARMER mit bis zu 500 Euro für den Einkauf von Lebensmitteln.

Termine für die Online-Fortbildungen finden Sie [hier](#).

Christopher Kissmann
BARMER Landesvertretung Sachsen-Anhalt

Gesundheitsziele Bewegung, Ernährung, Psychische Gesundheit, Zielgruppe Kinder und Jugendliche **fit4future Teens**

Mehr Bewegung, ausgewogene Ernährung, eine stressfreie, positive (Lern-)Atmosphäre und die Schaffung einer gesunden Lebenswelt Schule bzw. Kita – das sind die vier großen Ziele der bundesweiten Präventionsinitiative fit4future.

Die Cleven-Stiftung in Deutschland setzte das Großprojekt fit4future bereits seit 2005 für Kinder von 6 bis 12 Jahren an 700 Grund- und Förderschulen um. 2016 kam die DAK-Gesundheit als wichtiger Kompetenzpartner hinzu, wodurch die Kernbestandteile von fit4future – Bewegung, Ernährung und Brainfitness – um das Modul Verhältnisprävention erweitert wurden. Das bestehende Modul Brainfitness wurde um das Thema Stressbewältigung ergänzt. Durch das Engagement der DAK-Gesundheit konnte das dreijährige Programm seit 2016 an weiteren über 2.000 Grund- und Förderschulen in Deutschland umgesetzt werden.

2019 wurde fit4future um das Programm fit4future Teens erweitert, 2020 folgte das Programm fit4future Kita. Jede Einrichtung wird bei der Umsetzung von Maßnahmen aus den Bereichen Bewegung, Ernährung, Brainfitness/Stressbewältigung und Verhältnisprävention professionell begleitet und gecoacht. Der Bundesminister für Ge-

sundheit Jens Spahn ist bundesweiter Schirmherr von fit4future. Ebenso werden relevante Entscheidungsträger, Schulbehörden und Organisationen eingebunden.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Anne-Kathrin Borchardt
DAK Gesundheit

[Alle Gesundheitsziele, Zielgruppe Arbeitnehmer/-innen, Seniorinnen und Senioren](#)

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung im Landkreis Mansfeld-Südharz

Beauftragt von der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. (LVG) führte das Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Zeitraum von September bis Dezember 2019 eine Bevölkerungsbefragung im Landkreis Mansfeld-Südharz durch. Es wurden, unterstützt durch die Einwohnermeldeämter, 4.000 zufällig ausgewählte Bürger/-innen ab dem 16. Lebensjahr postalisch angeschrieben und darum gebeten einen Fragebogen zu beantworten. Es beteiligten sich 591 Einwohner/-innen. Ziel der Befragung war die Erfassung des Gesundheitszustandes, gesundheitsbezogener Verhaltensweisen, von Aktivitäts- und Bewegungsmustern sowie von Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und Prävention. Die Ergebnisse wurden in Relation zu deutschlandweiten Daten gesetzt und bewertet. Sie fließen in die Arbeit des gemeinsamen Steuerkreises des Landkreises Mansfeld-Südharz und der Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt ein. Die Ergebnisse ermöglichen das Ableiten von Handlungsempfehlungen und eine zielgruppenspezifische und bedarfsorientierte Planung von Maßnahmen und Angeboten.

Die Ergebnisse finden Sie [hier](#).

Sabrina Lippe
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Sachsen-Anhalt
Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Termine

Arbeitskreis Legale Suchtmittel: 24.09.2020, 13.00 Uhr, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt/ Zentrum für Heilberufe, Magdeburg

Arbeitskreis Zahngesundheit: 18.11.2020, 14.30 Uhr, Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Aus Forschung und Wissenschaft

Drogenaffinitätsstudie 2019

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) untersucht regelmäßig mit wiederholten, repräsentativen Querschnittsbefragungen den Konsum legaler und illegaler Substanzen Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Die jüngste dieser Studien ist die Drogenaffinitätsstudie 2019. Der vorliegende Bericht beschreibt auf Grundlage dieser Studie die aktuelle Situation des Konsums legaler und illegaler Drogen durch junge Menschen in

Deutschland im Jahr 2019. Außerdem werden – aufbauend auf vorherigen Studien – Trendverläufe dargestellt und Veränderungen im Substanzkonsum untersucht.

Den Bericht finden Sie [hier](#).

Quelle: Orth, B. & Merkel, C. (2020). Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-DE-1.0

Studie „Ernährungskompetenz in Deutschland“

Ob man Nährwertkennzeichnung richtig nutzt, Lebensmittel selbst zubereitet, gesunde Vorräte lagert, Mahlzeiten bewusst einplant, trotz knapper Mittel sich gesund ernährt, gemeinsam isst, Süßem widerstehen kann oder die richtigen Snacks wählt – all das gehört per Definition zur sogenannten Ernährungskompetenz. Um diese ist es in Deutschland aber nicht allzu gut bestellt, wie eine aktuelle Studie des AOK-Bundesverbandes zeigt. Demnach verfügt mehr als die Hälfte der Bundesbürger (53,7 Prozent) über eine problematische oder gar inadäquate Ernährungskompetenz (Food Literacy).

Für die von der Agentur „Facit Digital“ durchgeführte Erhebung wurden knapp 2.000 Personen zu acht Themenfeldern befragt. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während über die Hälfte der Frauen (53 Prozent) eine ausreichende Ernährungskompetenz besitzt, sind es bei den Männern gerade einmal 38 Prozent. Die Ergebnisse von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterscheiden sich dagegen nicht.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: https://www.aok-bv.de/presse/pressemitteilungen/2020/index_23667.html, Stand 09.09.2020

Aus dem Bundesgebiet

Start einer Nationalen Diabetes-Strategie

Der Bundestag hat am Freitag, 3. Juli 2020, den Start einer nationalen Diabetes-Strategie begrüßt, als er bei Enthaltung der Oppositionsfractionen einen Antrag von CDU/CSU und SPD mit dem Titel „Start einer Nationalen Diabetes-Strategie – Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland und Versorgung des Diabetes mellitus zielgerichtet weiterentwickeln“ annahm.

Mit der Annahme des Antrags fordert der Bundestag die Bundesregierung unter anderem auf, Prävention und Versorgungsforschung zu Adipositas und Diabetes mellitus deutlich voranzutreiben. Gegenüber der Bundesärztekammer solle sie darauf hinwirken, dass Adipositas und damit auch die Notwendigkeit einer gesunden Ernährung und ausreichenden Bewegung in der ärztlichen Fort- und Weiterbildung verstärkt berücksichtigt wird. Gegenüber den Ländern soll sie sich für den Ausbau der Lehrstühle an den Universitäten und eine Berücksichtigung in den neuen Studiencurricula einsetzen.

Darüber hinaus strebt der Bundestag an, dass eine individuelle, multimodale und interdisziplinäre Versorgung von Menschen mit Adipositas Grad 1 bis 3 in der vertragsärztlichen Versorgung zulasten der Krankenkassen ermöglicht und eine ausreichende, zweckmäßige und wirt-

schaftliche Krankenbehandlung sichergestellt wird. Es müsse auch geprüft werden, ob der Gemeinsame Bundesausschuss beauftragt werden sollte, eine Richtlinie über die multimodale und interdisziplinäre Versorgung von Menschen mit einem krankhaften Übergewicht (Grad 1 bis 3) zu beschließen. Ebenso seien Versorgungsangebote für Diabetes bekanntzumachen und weiterzuentwickeln.

Der vom Bundestag beschlossene Antrag beinhaltet acht Eckpunkte, die der Bundesregierung zukünftig als Leitlinie bei Gesetzesvorgaben dienen soll:

1. Diabetes-Bekämpfung als ressortübergreifende Aufgabe wahrnehmen
2. Vorbeugung und Früherkennung von Diabetes mellitus stärken und ausbauen
3. Versorgungsangebote für Diabetes bekanntmachen und weiterentwickeln
4. Zuverlässige Datengrundlage zur Versorgungssituation bei Diabetes ausbauen
5. Information und Aufklärung über Diabetes verbessern
6. Diabetesforschung ausbauen
7. Telemedizin in der Diabetes-Versorgung ausbauen
8. Gesunde Ernährung und mehr Bewegung erleichtern

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2020/kw27-de-diabetes-strategie-701742>, Stand: 10.09.2020

Als Ansprechpartnerin für die Gesundheitsziele steht Ihnen in der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. Susanne Borchert unter der Mail-Adresse gesundheitsziele@lvg-lsa.de zur Verfügung.

Newsletter erhalten/ abbestellen:

Sie sind in unserem Newsletter-Verteiler registriert. Damit bleiben wir mit Ihnen in Kontakt und können Sie zu Themen der Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere zu den Gesundheitszielen Sachsens-Anhalts informieren. Der Newsletter Gesundheitsziele Sachsen-Anhalt wird vierteljährlich ausschließlich per Email versendet. Ihre Daten werden zum Zweck der Ansprache und des Versands genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Die Daten werden von der LVG vertraulich und nach den geltenden Regeln des Datenschutzes behandelt. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie diesen hier abbestellen:

[Ich möchte den Newsletter Gesundheitsziele abbestellen.](#)

Haftungsausschluss:

Der Newsletter enthält Links zu externen Webseiten, auf deren Inhalte und deren Änderungen wir keinen Einfluss haben und keine Gewähr übernehmen können. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist allein der jeweilige Betreiber/ Anbieter verantwortlich. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist uns nicht zumutbar, soweit nicht konkrete Anhaltspunkte für eine Rechtsverletzung vorliegen. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen auf den verlinkten Seiten werden wir die Links auf diese Seiten umgehend entfernen.